

Das Haus muß uns das liebste, wertvollste Besitztum werden, den Kindern eine Heimat und das Vaterhaus, der Mutter und ihnen ein immerbleibendes Eigentum, aus dem sie auch im Alter nicht vertrieben werden können. Der Besitz eines eignen Herdes ist für die Familie von so hohem Wert, daß durch Schrift und Wort schon lange die breiten Schichten des Volkes aufgeklärt, durch Beispiele überzeugt und der Sinn mehr und mehr dafür geweckt wird. Gesundheit, Wohlstand und Familienglück sind eng miteinander verbunden, sind Leib und Geist gesund, so kann sich Tatkraft und Ausdauer entwickeln und zum Wohlstand führen, wo aber Gesundheit und Wohlstand blühen, dort wird auch das Familienglück nicht fehlen. Mit welcher veränderten Bewußtsein tritt der Mann nach tagsüber vollendeter Berufsarbeit in sein Haus, in den von ihm und den Seinen gepflanzten und gepflegten Garten, um wie viel werter wird ihm sein Eigen, je länger er es besitzt, je mehr er es verbessert und verschönert, wo seine Kinder geboren wurden und heranwuchsen, wo all das Erinnern an das Familienleben eng mit dem Hause sich verknüpft. Auch in seiner Stellung nach außen bietet ihm der verbriefteste unsterbliche Besitz einen sicheren Rückhalt.

In gleich höherem Maße noch gilt dies von der Frau, hier kann sie mit Recht sich Hausfrau nennen, nach ihrer Eigenart, dem Manne, sich und den Kindern das Heim im Frohsinn schmücken. Sind des Morgens die Kinder zur Schule nach der Stadt, der Mann seinem Berufe nachgegangen, dann giebt der Hausfrau die Haushaltung, die Blumen- und Gemüsebeete, der Hühnerhof Gelegenheit zu angenehmer Tätigkeit und gesunder Bewegung, die Lunge weitet sich, das Blut zirkuliert besser, Migräne verschwindet, das Rot kehrt auf die Wange zurück. Gesunde Frauen, gesunde Kinder. Kein Ärger um das Waschhaus und den Trockenplatz, kein Klatsch im Hause, kein Lärm von der Straße. So finden — zurückgekehrt — die Kinder und der Mann die sorgende frohe Mutter, die glückliche Hausfrau. Die Kleinen tummeln sich ohne ängstliche Aufsicht im Garten und stählen sich durch das Umherlaufen und Spielen in frischer Luft, ungehindert durch eine strenge Hausordnung. In jedem Menschen schlummert beim Beginn seiner Selbstständigkeit die Sehnsucht auch nach einem eignen Herd, nach einem eignen Heim, welches tiefe Bedeutung liegt in dem einfachen Wort: „Daheim“.



II.

Wie ergeben sich die Mittel zum Kauf des Platzes und zum Bau?

Man soll sich nicht in die irrige Ansicht verbeißen, als ob nur der Vermögende und Reiche sich seine Villa, sein Landhaus bauen könne, denn er kann dies in der Stadt in freier bevorzugter Lage haben, im Hochsommer aber dem Stadtdunst nach der See oder in die Hochgebirge entfliehen. Aber gerade der Mittelstand und die weniger begüterten Familien, denen die weniger guten Stadtwohnungen zugewiesen sind, sie haben das erste Unrecht, ja auch die Pflicht, den